



# DIE EWIPA-KAMPAGNE

Die Rolle von Parlamentarier/-innen beim Schutz der Zivilbevölkerung vor den Folgen von Einsätzen von Explosivwaffen in bevölkerten Gebieten

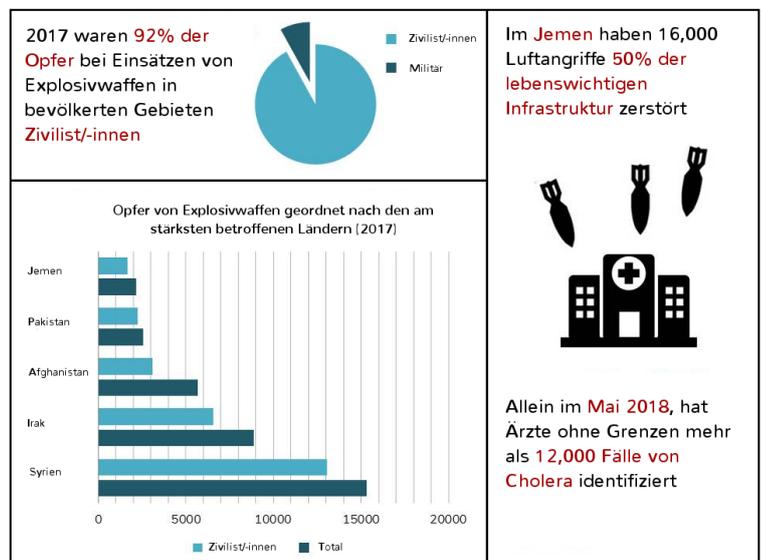
## Was bedeutet "Einsatz von Explosivwaffen in bevölkerten Gebieten (EWIPA)"?

Explosivwaffen sind konventionelle Waffen, die durch die Detonation einer hochexplosiven Substanz aktiviert werden und Druckwellen auslösen sowie Zersplitterung bewirken. Beispiele für Explosivwaffen sind Fliegerbomben, Artilleriegranaten, Mörser, Raketensprengköpfe, Granaten und improvisierte Sprengkörper.

In ihrem Wirkungsbereich töten und verletzen diese Waffen, außerdem beschädigen sie Gebäude und Infrastruktur<sup>1</sup>. Spezifische Eigenschaften vieler Explosivwaffen (Flächenwirkung, Ungenauigkeit, mehrere Munitionen) machen ihren Einsatz in bevölkerten Gebieten besonders problematisch. Er verstößt in der Regel gegen die elementarsten Prinzipien des humanitären Völkerrechts (IHL)<sup>2</sup>.

Die Auswirkungen des Einsatzes von Explosivwaffen in bevölkerten Gebieten sind aus humanitärer Sicht desaströs. Bei vielen Einsätzen verletzen und töten Explosivwaffen eine große Zahl an Zivilist/-innen und lösen physische und psychische Traumata aus. Diese Einsätze bringen außerdem eine Vielzahl an langfristigen Konsequenzen mit sich:

- **Zerstörung ziviler Infrastruktur** (Wohnhäuser, Krankenhäuser, Schulen, etc.);
- **Mangelnder Zugang zu Wasser, medizinischer Versorgung, Lebensmitteln, etc.;**
- **Nahrungsmittelunsicherheit und unzureichender Zugang zu Sanitäranlagen**, was zur Entstehung von vermeidbaren Krankheiten wie Cholera oder Diphtherie führt;
- **Kontamination** ganzer Regionen durch explosive Kampfmittelrückstände (ERW);
- **Zwangsvvertreibung** tausender Menschen auf der Flucht vor Bomben, ERW, Krankheiten, Hungersnöten, etc.



Quelle: AOAV, 2017 report (<https://aoav.org.uk/wp-content/uploads/2018/04/Explosive-Violence-Monitor-2017-v6.pdf>)

## Der laufende Prozess zum Schutz von Zivilist/-innen vor EWIPA

Ein **Zusammenschluss von 31 NGOs** genannt **INEW** (Internationales Netzwerk Explosivwaffen), zu dem HI als Vorstandsmitglied gehört, setzt sich derzeit für den besseren Schutz von Zivilist/-innen vor EWIPA ein.

Eine **Kerngruppe von 12 Staaten<sup>3</sup>** unter **Führung Österreichs**, diskutiert Elemente für eine **politische Erklärung**, um Einsätze von Explosivwaffen mit Flächenwirkung in bevölkerten Gebieten zu verhindern und dem menschlichen Leid zu begegnen, das durch die Einsätze von EWIPA entsteht.

Gleichzeitig hat **Deutschland 2018 die Initiative "EWIPA talks" gestartet**, um die Thematik im Rahmen der Konvention über bestimmte konventionelle Waffen (CCW) auf die internationale Agenda zu bringen. Bei zwei Workshops in 2018 wurden Leitfragen besprochen, wie Staaten und ihr Militär ihre Richtlinien, ihr militärisches

<sup>1</sup> UNOCHA, "Compilation of Military Policy and Practice: Reducing the humanitarian impact of the use of explosive weapons in populated areas" (October 2017), S. 5

(<http://www.unocha.org/sites/unocha/files/OCHA%20Compilation%20of%20Military%20Policy%20and%20Practice%202017.pdf>).

<sup>2</sup> Das Prinzip der Proportionalität zum Beispiel verbietet den Einsatz von Kriegsmethoden oder -mitteln, die in Anbetracht des durch den Angriff angestrebten militärischen Ziels den indirekten, zivilen Opfern wahrscheinlich unnötiges und überproportionales Leid zufügen ("Kollateralschäden").

<sup>3</sup> Chile, Costa Rica, Irland, Libanon, Mexiko, Mosambik, Neuseeland, Norwegen, Österreich, Philippinen, Senegal, Schweiz.

Vorgehen und ihre Waffen an die Herausforderungen anpassen können, die bei der Durchführung von Militäreinsätzen in bevölkerten Gebieten und der damit einhergehenden Vulnerabilität der Zivilbevölkerung entstehen.

## Die Rolle des deutschen Parlaments

Der aktuelle Koalitionsvertrag enthält einen Passus, der den Einsatz von Explosivwaffen in dicht besiedelten Gebieten verurteilt.

Auf dieser Grundlage ist es wünschenswert, dass Parlamentarier/-innen das Engagement der Regierung zu EWIPA aktiv begleiten. INEW und Handicap International würden es begrüßen, wenn die deutsche Regierung sich über die Initiative im Rahmen der CCW hinaus auch dafür engagiert, ein politisches Instrument (z.B. eine politische Erklärung) zu entwickeln, um dem menschlichen Leid durch die Einsätze von EWIPA zu begegnen. Ein solches politisches Instrument sollte den Einsatz von Explosivwaffen mit Flächenwirkung in bevölkerten Gebieten beenden und Regelungen zur Unterstützung der betroffenen Menschen und Regionen enthalten.



### EINE INTERPARLAMENTARISCHE INITIATIVE

Um den diplomatischen Prozess neu zu beleben startet Humanity & Inclusion (die Dachorganisation, zu der Handicap International Deutschland gehört) eine **interparlamentarische Initiative**.

Im Laufe des Monats September schicken die acht nationalen Vereine von Humanity & Inclusion<sup>4</sup> einen gemeinsamen Brief an die Parlamentsabgeordneten ihrer Länder, um sie über die Problematik durch EWIPA zu informieren und um ihre Unterstützung zu bitten. Ziel dieser Aktion ist es, Parlamentarier/-innen zu finden, die den Einsatz gegen EWIPA intern vorantreiben und damit zu Botschafter/-innen der EWIPA Kampagne werden. Die Rolle dieser Botschafter/-innen könnte es sein, die Erkenntnisse und Forderungen unserer Kampagne aufzugreifen, z.B. in öffentlichen Statements oder Regierungsanfragen sowie bei parlamentarischen Veranstaltungen und anderen Anlässen, die das Thema EWIPA auf die politische Agenda bringen. Sie können auch öffentliche Veranstaltungen unterstützen, mit denen die Aufmerksamkeit der Medien geweckt und in der Öffentlichkeit ein Bewusstsein für zivile Opfer bewaffneter Konflikte geschaffen wird.

Handicap International stellt dafür regelmäßig Berichte und Informationen zur Verfügung auf der Grundlage von Daten, die von den Teams in unseren Projekten oder von Partnerorganisationen gesammelt wurden. Diese verdeutlichen die Auswirkungen von EWIPA für die Zivilbevölkerung in bestimmten Regionen z.B. in Syrien oder im Irak.

### WEITERE INFORMATIONEN...

Seit Beginn unseres Engagements in der EWIPA-Kampagne, hat Humanity & Inclusion zahlreiche Berichte zu den humanitären Konsequenzen von EWIPA veröffentlicht:

- HI hat kürzlich, zum Jahrestag des Kampfes um Mossul, ein Faktenblatt zur Kontaminierung der irakischen Stadt veröffentlicht. Darin wurde deutlich, dass die Stadt immer noch durch acht Millionen Tonnen Kriegstrümmer verseucht ist, die stark mit explosiven Kriegsresten und improvisierten Sprengkörpern kontaminiert sind. Das stellt eine permanente Bedrohung für Menschen dar, die in ihre Häuser zurückkehren.
- HI hat auch zwei Berichte mit dem Titel "QASEF" zum Thema Zwangsvertreibungen veröffentlicht. Sie basieren auf Umfragen, die mit syrischen Flüchtlingen im Libanon durchgeführt wurden und unterstreichen den Kausalzusammenhang zwischen dem Einsatz von EWIPA und Zwangsvertreibungen.
- Außerdem dokumentiert HI seit Jahren die Konsequenzen von EWIPA in Syrien und betrachtet dabei immer wieder verschiedene Perspektiven (Kontaminierung, Arten von Verletzungen, humanitärer Zugang, psychische Gesundheit, etc.).

Alle Inhalte von HI sind auf unserem [Blog](#) verfügbar. Mehr Berichte und Faktenblätter finden sich auf der Website von [INEW](#).

<sup>4</sup> Belgien, Deutschland, Frankreich, Kanada, Luxemburg, UK, USA, Schweiz.